Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 270. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 13. Juni 1863.**

Telegraphische Nachricht.

Kassel, 12. Juni. Die Ständeversammlung hat heute nach fünfstündiger Verhandlung die Gesetzvorlage über den Staatsgerichtshof, und den Antrag, das provisorische Gesetz vom Juni 1831 über das Ober-Appellationsgericht beizubehalten, einstimmig abgelehnt. Vorgelegt wurden ein Vereinsgesetz und ein Beschluß des Ministeriums, daß die Revision des Wahlgesetzes nach erfolgtem Eintritt der Ritter in die Kammer zurückgenommen werden soll.

Preußen.

Berlin, 12. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Superintendenten a. D., Pfarrer Dehmel zu Friedersdorf im Kreise Lauban, und dem bisherigen Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Peter Gottlieb Schultz zu Bromberg, den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem Professor der katholischen Theologie, Dr. Achterfeld zu Bonn, dem Domänen-Rentmeister, Amtsrath Taureck zu Elbing, dem Postverwalter Gerlach zu Hornburg, im Kreise Halberstadt, und dem Stadt-Zoll-Inspektor Foerster zu Breslau den rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Kaufmann und königl. hannoverschen Consul Carl Hagen zu Pillau und dem Partikulier Tauber zu Wien den königl. Kronen-Orden 4. Klasse, sowie dem Rathhaus-Inspektor Reßler zu Breslau und dem evangelischen Lehrer Friedrich zu Haina, im Kreise Delitzsch, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner die Wahl des Landschafts-Deputirten v. Blankenburg auf Cardemin zum General-Landschafts-Rath der pommerschen Landschaft auf die Dauer von 6 Jahren zu bestätigen.

Se. M. der König haben allergnädigst geruht: zu der von des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen Hoheit beschlossenen Verleihung des Ehrenkreuzes 3. Klasse des fürstlich hohenzollernschen Hausordens an den Componisten Hector Berlioz, Mitglied des kais. französischen Instituts, Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen. (St.-A.)

Babelsberg, 12. Juni. [Seine Majestät der König] nahmen vorgestern den Vortrag des Minister-Präsidenten v. Bismarck entgegen und besichtigten am neuen Palais das Lehr-Infanterie-Bataillon. Gestern empfingen Seine Majestät den Oberst-Lieutenant von Kessel, Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, den Obersten Freiherrn von Lyncker, Kommandeur der Garde-Artillerie-Brigade, und den Obersten von Bültzingslöwen, Kommandanten von Wesel. Vortrag hatten das Militär-Kabinet und der Kriegsminister. (St.-A.)

Pl. **Berlin,** 12. Juni. [Oberpräsidenten nach Berlin berufen. — Keine gerichtliche Verfolgung der verwarnten Zeitungen. — Freisprechung.] Die Anwesenheit der Oberpräsidenten von Sachsen, v. Witzleben, und von Pommern, v. Senfft-Pilsach, ist nicht ohne Bedeutung; man sagt, die übrigen sechs Civil-Chefs der Provinzialregierungen würden ihnen, einer nach dem anderen, hierher folgen. Eigenthümlich bleibt es, daß die am meisten der feudalen Strömung geneigten Oberpräsidenten den Anfang gemacht haben. Sie hatten mit dem Minister des Innern heute lange Besprechungen, seien dann von dem Ministerpräsidenten und dann vom Könige empfangen worden. Es heißt, daß sie nicht nur Instructionen über die Handhabung der Preß-Ordonnanz vom 1. Juni entgegen nehmen, sondern auch Bericht über die Stimmung in ihren Provinzen erstatten sollten, und daß diese Berichte gewissermaßen als Anhalt und Grundlage für weitere Verordnungen, namentlich gegen die Beamten und Vereine, dienen würden. Ein hier vielfach verbreitetes Gerücht, wonach die Regierung die wegen ihrer Erklärung gegen die Preß-Ordonnanz verwarnten berliner Morgenblätter auch noch gerichtlich belangen wollte, wird von gut unterrichteten Leuten stark bezweifelt. — Der Schriftsteller Walesrode ist heut in zweiter Instanz wegen eines Artikels in seinem „Fortschritt", worin das Delegirten-Project besprochen und die auswärtige Politik des Herrn von Bismarck angegriffen ward, wie in erster Instanz freigesprochen worden. Der Staatsanwalt Drenkmann hatte 150 Thlr. Geldbuße, ev. 3 Monat Gefängniß beantragt.

[Nationalfonds.] Vor dem Einzelrichter des Kreisgerichts wurde vorgestern, nachdem der Termin bereits früher einmal vertagt worden, gegen den Maurergesellen Zierholz aus Friedrichsfelde wegen verbotswidrigen Sammelns von Beiträgen für den Nationalfonds verhandelt. Der Angeklagte war geständig, mit einer Liste zu den Sammlungen für den National-Fonds zu mehreren ihm befreundeten Einwohnern von Friedrichsfelde gegangen zu sein, von ihnen Beiträge für den Fonds in Empfang genommen und dann später für denselben abgeliefert zu haben. Er bestritt aber die Behauptung der Anklage, daß dies Sammeln im Monat Dezember v. J. geschehen sei, indem er den Zeitpunkt der Sammlung auf den Anfang des Monats November v. J. angab. Die diese Sammlung verbietende Verordnung der potsdamer Regierung ist bekanntlich am 7. Novbr. publicirt worden. Der Polizeibeamte, von dem die Denunciation erfolgt war, erklärte, daß die Sammlung nach der Publikation der angeführten Verordnung geschehen sei. Der Vertheidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Borchardt aus Charlottenburg, behauptete, daß einmal die Zeit der Sammlung nicht genügend festgestellt sei, dann aber, daß jene Verordnungen der Rechtsgiltigkeit entbehren. Ueberdies sei der Polizeianwalt den Beweis schuldig geblieben, daß das Polizeipräsidium von Berlin die Ortspolizeibehörde von Friedrichsfelde sei und es so das Recht habe, für dort Polizeiverordnungen zu erlassen. Der Polizeianwalt erwiderte auf die letztere Ausführung, daß nach dem Reglement vom Jahre 1822 das Polizeipräsidium von Berlin mit der Ausübung der Sicherheitspolizei für den weiteren Polizeibezirk von Berlin beauftragt worden sei, wogegen der Vertheidiger replicirte, daß es sich in dem concreten Falle nicht um eine Function der Sicherheitspolizei, sondern der allgemeinen Landespolizei handele. — Der Einzelrichter, Kreisgerichtsrath Dr. Louis, erkannte den Angeklagten des strafbaren Collectirens für schuldig, und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von einem Thaler oder einem Tage Gefängniß.

[Verwarnungen.] Auch die Verleger der „Danziger Zeitung" und des „Neuen Elbinger Anzeigers" haben von dem danziger Regierungs-Präsidium eine Verwarnung wegen ihrer politischen Haltung, insbesondere wegen Beitritts zu der bekannten Erklärung gegen die Verordnung über die Presse erhalten.

[Das Stein-Denkmal] wird seinen Platz im Lustgarten finden. Mit der Ausführung desselben ist von Sr. Maj. dem Könige der Bildhauer Professor Schievelbein betraut worden.

[Das Verzeichniß der entwendeten polnischen Pfandbriefe.] Die „B. B. Z." schreibt: Um vielfachen Nachfragen zu genügen, bemerken wir, daß das Verzeichniß der in Warschau gestohlenen polnischen Pfandbriefe heute hier eingetroffen ist, so daß wir trotz des beträchtlichen Umfanges desselben die Publication zu morgen glauben zusagen zu können.

[Das Collegium der Kaufmanns-Aeltesten.] Anträge aus dem Schooße der Corporation, sowie auch des Collegiums selbst gaben gestern Abend dem Aeltesten-Collegium der berliner Kaufmannschaft Veranlassung, eingehend die Frage zu besprechen, ob die Absendung einer Deputation an Se. Majestät, oder eine Vorstellung an das Staatsministerium, um die Zurückwirkung unserer Zustände auf Handel und Gewerbe zu schildern, rathsam sei? Es wurde ausführlich die Frage wegen Competenz des Collegiums, wegen eines Erfolges des beantragten Schrittes u. s. w. erörtert, und zuletzt mit 8 gegen 7 Stimmen beschlossen, zur Zeit auf keinen der gestellten Anträge einzugehen. In Magdeburg ist das Aeltesten-Collegium, wie wir hören, über einen ähnlichen Schritt nicht schlüssig geworden, da auf beiden Seiten Stimmengleichheit war.

[Eine persönliche Begegnung Sr. Majestät des Königs] mit dem Kaiser Franz Joseph in Carlsbad wird jetzt wieder für wahrscheinlicher gehalten. Es wird aber versichert, daß dieses Zusammentreffen, wenn anders es wirklich dazu kommen sollte, keinen politischen Zweck haben und nur als eine Begrüßung des Monarchen, der als Gast auf österreichischem Boden verweilen wird, zu betrachten sein würde.

[Die entwendeten polnischen Pfandbriefe.] Bezüglich der von den russischen Gesandtschaften erlassenen Warnung vor dem Ankauf der der warschauer Bank entwendeten 3,200,000 Thlr. Pfandbriefe fügt die „B.- u. H.-Z." ihren gestrigen Bemerkungen hinzu, daß die Warnung ziemlich überflüssig sein dürfte. Offenbar ist die Entwendung im Auftrage und zu Gunsten der revolutionären Nebenregierung erfolgt, und diese behält muthmaßlich die Papiere in ihrem Verwahrsam. Wahrscheinlich wird erst nach beendeter Revolution diese bedeutende Summe an Effecten in Umlauf kommen. Ein Verzeichniß der Nummern wird übrigens in diesen Tagen veröffentlicht werden. An der hiesigen Börse hat, wie unsere Börsenberichte ergeben, der Verkehr in den in Rede stehenden Pfandbriefen weder gestern noch heute eine Unterbrechung erlitten.

[Der Handelsvertrag mit China,] den der heutige „Staats-Anzeiger" veröffentlicht, ist unterzeichnet preußischerseits von Graf Eulenburg und chinesischerseits von Tschong-luen u. Tschong-hu.

[Ein Zuchthäusler als politischer Denunciant.] Der „Publiz." schreibt: Wie seiner Zeit gemeldet, hatte sich bei dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck ein Mensch gemeldet, der angeblich Aufschlüsse über ein von Polen ausgehendes hochverrätherisches Attentat wollte machen können. Auf seine Angaben hin wurden auch Anstalten zum Einfangen der Attentäter gemacht; es ließ sich aber Niemand blicken. Der Bursche hat sich seitdem als ein Dieb und entlassener Zuchthäusler entpuppt. Während er in Herrn v. Bismarcks Vorzimmer wartete, hat er diese Gelegenheit benutzt, um dort zu stehlen. Er wird nächstens vor Gericht erscheinen.

Königsberg, 11. Juni. [JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] machten vorgestern von hier aus einen Ausflug nach Pillau und dem Samlande, von welchem sie Abends gegen halb 10 Uhr zurückkehrten. Gestern, Mittwoch, Morgens 9 Uhr, inspicirte Se. k. Hoh. der Kronprinz das 4. Infanterie-Regiment auf Herzogsacker. Die Frau Kronprinzessin beehrte gestern Vormittags 11½ Uhr die königl. Kunstacademie mit ihrem Besuche und geruhte über die in den Ateliers aufgestellten Arbeiten der Lehrer und Schüler, so wie über die Gemälde des Stadtmuseums sich eingehend und mit lebhaftem Interesse zu äußern. Um halb 1 Uhr wurde sie von Höchstihrem Gemahl daselbst abgeholt. Von dort begaben sich die hohen Herrschaften nach der Domkirche und demnächst nach dem Krankenhause der Barmherzigkeit. Um etwa 1¾ Uhr fuhren JJ. kk. HH. mit Extrapost nach Friedrichstein zu einem Besuche des Grafen Dönhoff hinaus. Nach der Zurückkunft begaben sich Höchstdieselben zu einer Soirée bei dem Ober-Präsidenten Dr. Eichmann. Heute, Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, findet auf Herzogsacker eine Parade des hier garnisonirenden Militärs vor Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen statt. Nach der Parade wird Höchstderselbe noch eine Inspection der Artillerie, ebenfalls auf Herzogsacker, vornehmen. Freitag Früh reist das kronprinzliche Paar von hier nach Memel ab.

Danzig, 11. Juni. [Die Kanonenboote „Basilisk" und „Blitz",] welche bisher ihre Probefahrten abhielten, werden, dem „Danz. Dampfb." zufolge, heute unter Kommando der Lieutenants z. S. Schau und Mac-Lean definitiv in Dienst gestellt und sollen in Gemeinschaft mit dem Kriegsdampfer „Adler" eine Reise nach dem mittelländischen Meere machen. Der Bording Nr. 2 hat heute nach den Moolen gelegt, um unter Zahlmeister de Haan Materialien nach Stralsund zu bringen.

Mühlheim a. d. R., 10. Juni. [Nicht zugelassen.] In letzter Sitzung der hiesigen Stadtverordneten ward ein Antrag eingebracht, um über den Erlaß einer Adresse an Se. Maj. den König zu beschließen, in der die Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses erwähnt werden sollte. Der Vorsitzende ließ jedoch auf Grund des bekannten ministeriellen Rundschreibens eine Discussion über diesen Antrag nicht zu. (E. Z.)

Bonn, 7. Juni. [Zur Presse.] Der Verfasser der politischen Wochenschau der „Bonner-Ztg." erklärt heute, daß in Folge der „königlichen Verordnung" über die Presse, die Besprechung inländischer Angelegenheiten, soweit sie Regierungsakte betreffen, auch in der wöchentlichen Ueberschau bis auf Weiteres ausgesetzt bleiben müsse, und der „Constitutionelle Verein" erklärt, daß mit Rücksicht auf die Lage der politischen Blätter bis auf Weiteres nur nach vorhergegangenem Beschlusse des Vereins die Vereins-Verhandlungen der Presse zur Veröffentlichung mitzutheilen seien.

Deutschland.

Luxemburg, 9. Juni. [Die Wahlen] für die Erneuerung der Hälfte der Kammer haben heute stattgefunden. Der Kampf war ein verzweifelter und endete, wie die meisten Schlachten in Amerika: die beiden Gegner zogen sich in ihre bisherige Stellung zurück. Die Regierung hatte mit den Ultramontanen das engste Bündniß geschlossen, brachte es aber nicht dahin, daß sie einen einzigen ihrer hervorragenderen Gegner aus dem Felde geschlagen hätte. So bleibt die entschiedene Opposition Meister der Lage: sie zählt 14 Mitglieder von 31, während die Regierung kaum auf ein halbes Dutzend Stimmen fest rechnen kann. (K. Z.)

Wiesbaden, 9. Juni. [Controle der Einnahmen und Ausgaben.] Bekanntlich hat die herzogliche Regierung eine Summe von etwa 35 bis 40,000 Gulden aus Landesmitteln verwendet, um in dem Bade Soden den sogenannten „Sprudel," eine warme Soolquelle, zu erbohren. Das Wasser dieser Quelle, welches sich seiner hohen Temperatur wegen besonders zu Bädern eignet, wird schon seit 5 Jahren unter Leitung des herzoglichen Amts Höchst zu diesem Zwecke verwendet. Für das Bad werden 42 Kreuzer bezahlt. Die Bezahlung erfolgt an den Leihbibliothekar Ehlert in Soden. An wen dieser das Geld abliefert, ist unbekannt. Eben so, was damit gemacht wird. Da diese Einnahme die Rente eines aus Staatsmitteln aufgewendeten Kapitals darstellt, so hätte sie in das Einnahme-Budget aufgenommen und auch in der Staatsjahres-Abrechnung deren Verwendung nachgewiesen werden müssen. Dies ist nicht geschehen, obgleich die Einnahmequelle schon seit 5 Jahren fließt. Um diesen Sachverhalt aufzuklären, hat endlich heute der Abgeordnete Krauß eine Anfrage in der Ständeversammlung gestellt, wohin das Geld gekommen sei, und warum man weder in dem Budget noch in der Rechnungsablage etwas davon finde. Natürlich wäre ein Beamter, welcher Gelder, die in die Landessteuerkasse gehören, nicht dorthin abliefert, sondern zu Zwecken verwendet, welche weder durch das Gesetz noch durch ständische Verwilligung sanctionirt sind, persönlich ersatzpflichtig, ohne daß er sich durch einen Auftrag seiner vorgesetzten Behörde decken könnte. Die Regierung behielt sich Beantwortung der Anfrage des Abgeordneten Krauß vor. Man ist sehr gespannt darauf, wie sich die Sache aufklärt. Sie ist prinzipiell von Bedeutung und auch in materieller Hinsicht nicht unerheblich. Denn wie der Interpellant angab, sind allein in 1862 verabreicht worden 4975 Bäder zu 42 Kreuzer jedes, macht also 3482 Gulden 30 Kr. per Jahr. Würde diese Summe zur Landessteuerkasse vereinnahmt, so wäre es eine sehr gute Verzinsung des aufgewandten Kapitals, das bis jetzt unverzinst geblieben ist, obgleich die Regierung als sie sich solches von den Ständen bewilligen ließ, versprach, es durch Salzgewinnung oder sonst wie rentbar zu machen, ein Versprechen, das bis jetzt unerfüllt geblieben ist. (Rh. Kur.)

Kassel, 10. Juni. [Diplomatisches. — Wahlgesetz.] Der zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen in außerordentlicher Mission hierher gesandte Graf Münster-Meinhöfel, Commandeur der 8. Kavallerie-Brigade, welcher länger denn zwei Monate sich hier aufhielt, wird in diesen Tagen von hier wieder abreisen, da der zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe von der preußischen Regierung ernannte Geheime Legationsrath von Arnim künftigen Sonnabend hier eintreffen wird. Graf Münster soll über die ihm während seines hiesigen Aufenthalts zu Theil gewordene Aufmerksamkeit nicht sehr erbaut sein. Derselbe wurde nicht einmal zu der am 30. v. M. stattgehabten großen Parade der hier und in der Umgegend garnisonirenden Truppen eingeladen, was man in Folge der hohen militärischen Stellung, die er einnimmt, allgemein erwartet hatte. Es fiel um deswillen auf, weil er dieser Parade, in Civilkleidern und nicht im Gefolge des Kurfürsten, in welchem sich mehre auswärtige, namentlich österreichische Offiziere befanden, beiwohnte. So viel im Publikum darüber verlautet, hat Graf Münster während seiner Anwesenheit eine neutrale Stellung in unserer Verfassungs-Angelegenheit eingenommen und hat nur einmal, bei Gelegenheit, als der Ritterschaft in Kaufungen wegen der Wahlgesetzfrage tagte, sich entschieden zu Gunsten der von den Ständen amendirten Novelle zum Wahlgesetz ausgesprochen. Der diesseitige Minister-Resident am Hofe zu Paris, Legationsrath von Trott, ist hier eingetroffen. Wie man sagt, soll er keine unerschütterliche Ansicht von der napoleonischen friedlichen Politik mit hierher gebracht haben, wodurch in manchen Kreisen ein ganz bedenkliches Kopfschütteln bemerklich geworden ist. Es ist möglich, daß ein schroffes Auftreten vorläufig dadurch vermieden wird, und hier entschiedener denn je die politische Strömung eine antipreußische Richtung nimmt. Die Mittheilungen des Herrn v. Trott mögen auch auf die Entschließungen in Betreff des Wahlgesetzes eingewirkt haben, da in dem heutigen Gesetzblatt das Gesetz, „die weiteren Bestimmungen über die Zusammensetzung der Ständeversammlung betr.," sowie auch ein Ministerialausschreiben bezüglich der Wahl der ritterschaftlichen Landtagsabgeordneten erschienen sind. (Z. f. N.)

Oesterreich.

* **Wien,** 12. Juni. [Ueber die Anwesenheit des Herzogs von Gotha] bringt die „Presse" einen ziemlich ironisch gehaltenen Artikel, den sie mit folgenden Worten schließt: „Der Herzog des deutschen Nationalvereins verbürgt jetzt in Wien Oesterreich die Zustimmung selbst der kleindeutschen Partei, wenn dieses die deutsche Reform ernsthaft in Angriff nimmt. Aber freilich: ernsthaft muß sie sein, denn mit einer Delegirten-Versammlung für deutsches Obligationenrecht wird man allerdings nirgends Erfolge erringen. Wie es den Anschein hat, giebt es jetzt auch in unseren Regierungskreisen schon eine kräftigere Partei, welche sich dieser Erkenntniß nicht länger verschließt, und Herzog Ernst hat daher hier eine für seine politische Mission viel Glück verheißende Aufnahme gefunden. Von einem wahrhaften Resultate aber dürfte man sich zur Stunde noch ziemlich entfernt befinden. Das Signal, daß ein solches erreicht wird, müßte unter den obwaltenden Umständen eine partielle Ministerkrise sein. In welchem Maße übrigens diese Bestrebungen namentlich auch von auswärts unterstützt werden, das hat der Artikel des Palmerston'schen Organs offenbart. Wir wollen hoffen, daß Lord Palmerston mehr als einen Wunsch aussprechen läßt, wenn er in jenem höchst merkwürdigen und sorgfältig zu beachtenden Artikel sagen läßt, „daß Oesterreich binnen wenigen Wochen dem übrigen Deutschland einen bestimmten Vorschlag machen wird." (Die „Presse" scheint also zu meinen, daß die deutsche Nationalpartei zur Zeit ihre Hoffnuug mehr auf Oesterreich, als auf Preußen setzt — vorausgesetzt, daß Oesterreich mit ernstlichen Reformen des deutschen Bundes vorgeht.)

Frankreich.

* **Paris,** 9. Juni. [Aus Cochinchina.] Der „Moniteur" zeigt an, daß Viceadmiral Bonard mit den Ratificationen des zwischen Frankreich und Cochinchina abgeschlossenen Vertrages in Paris angekommen ist. — Die „Patrie" enthält ein Schreiben aus Saigun vom 30. April, das Aufschlüsse über die behufs des Austausches der Ratificationen von Admiral Bonard nach Hue unternommene Reise liefert. Der Admiral verließ Saigun am 18. April am Bord der Fregatte „Semiramis", der sich der „Forbin", der „Cosmao" und der „Grenada" angeschlossen hatten, auf welch letzterem sich Phan-Tan-Yang, der zukünftige Gesandte Anams an dem französischen Hofe, befand. Das kleine Geschwader legte in der Bai von Turan an, wo seiner bereits Mandarinen mit allen nöthigen Reisebeförderungsmitteln harrten. Die von dem französischen Kaiser geschickten Geschenke wurden unter dem Geleit von zwei Offizieren den Strom hinaufgefahren, doch reiste man nur des Nachts, damit die Offiziere keine Aufnahme der Befestigungen der Hauptstadt machen könnten. Nach drei Tagen kam man in Hue an, wo die Gesandtschaft in einem geräumigen, eigens für sie gebauten Hause außerhalb der ausschließlich als kaiserliche Residenz dienenden Citadelle untergebracht wurde. Die Stadt Hue besteht aus kleinen Häusern, von denen viele weiter nichts sind, als mit Stroh bedeckte Erdhütten. Die Citadelle liegt in der Mitte der Stadt und ist rings von Wasser umgeben. Jede ihrer

Seiten ist 2000 Meter lang und mit je 16 Bastionen versehen. Eine Strecke von 400 Metern trennt die Wassergräben von dem Flusse und bildet das Glacis. Die Citadelle selbst ist mit einer furchtbaren Artillerie versehen und durch einen Canal in zwei Theile getheilt. Der ganz aus Marmor und in chinesischem Stil gebaute Palast des Herrschers liegt wiederum in einer besonderen Einfassung. Nach der Ansicht eines competenten Offiziers ist Hue von der Landseite uneinnehmbar, vermöchte jedoch von der Flußseite keinen ernstlichen Widerstand zu leisten. Die Forts längs des Flusses, so wie die Verhaue in dem Flusse selbst sind von geringer Bedeutung, nur eines der Forts, das rechts bei der Ankunft, käme ernstlich in Betracht. Nach zehntägigen Verhandlungen über die Bedingungen wurde den Gesandten endlich eine feierliche Audienz bei dem Kaiser bewilligt. Ein unabsehbarer Zug von Garden in strahlender Uniform, alle Würdenträger zweiten Ranges und 50 prachtvoll ausgerüstete Kriegselephanten mit goldenen Ringen an den Stoßzähnen und silbernen Ringen um die Füße waren längs des Weges, den die Gesandten nahmen, aufgestellt. Im Thronsaale selbst waren die Minister und Großmandarinen der Krone versammelt. Als man die Ankunft des Kaisers anzeigte, wurden die Anwesenden, die Franzosen ausgenommen, **von einem durch die Etikette vorgeschriebenen Zittern an allen Gliedern befallen.** Dem Kaiser selbst kamen die Gesandten, welche sich nur zu einer anständigen Verbeugung herbeiließen, nicht näher als 40 bis 50 Schritt, und auf diese Entfernung wurde auch die ceremonielle Unterhaltung gepflogen.

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. [Das Wahlfieber ist zu Ende] und man überschaut die Lage heute mit ruhigerem Blick. Ein Artikel des offiziösen Abendblattes, „l'Echo du Parlament," läßt vermuthen, daß die Regierung es für Pflicht hält, auf ihrem Posten auszuharren und dem Patriotismus der Mehrheit zu vertrauen, wie sie früher deren numerischer Ueberlegenheit trauen durfte. Die Liberalen stellen sich nach dem Ausgange der gestrigen Neuwahlen im Abgeordneten-Hause nach der geschwächten Proportion von 61 zu 55, während die liberale Majorität des Senates um 4 Stimmen gewachsen ist. Die faktische Nothwendigkeit eines Kabinetwechsels ist demnach nicht geboten, und der partielle Wahlsieg, den die Clericalen gestern mit dem Beistande einer blinden Agitation im Schooße der größten Handelsstadt des Landes davongetragen haben, wird ihnen vorerst keinen greifbaren Vortheil einbringen. Sie haben nicht gezeigt, daß sie siegen, aber zur Genüge, wie sie kämpfen können. Das Land wird die Lehre benutzen und sein edles liberales Regiment durch aufopfernde Hingabe zu wahren verstehen.

Antwerpen, 9. Juni. [Der heutige Wahlkampf] war wohl der hitzigste, den Antwerpen je gesehen. Beide Parteien haben die außergewöhnlichsten Anstrengungen gemacht und in ihren Journalen sowohl als in Wahlpamphleten sich gegenseitig schonungslos attaquirt. Die Meetings-Partei, durch die Landgemeinden des Arrondissements unterstützt, siegte unter dem Feldgeschrei: „Afbraek der Kasteelen en van het ministerie Chazal", welches auf Maueranschlägen und kolossalen Tafeln, an Fuhrwerken 2c. überall zu lesen war. Die Abstimmung ging mit der größten Ruhe und Ordnung vor sich. So hat denn nun Antwerpen gegen das Ministerium Chazal-Orban ein Mißtrauens-Votum gegeben für die neuen Citadellen, welche mit furchtbarem Geldaufwande die Entwickelung des belgischen Emporiums hemmen, und dem ehemaligen Bürgermeister Loos, welcher durch viele Jahre lang Abgeordneter der Stadt gewesen und in der Befestigungs-Angelegenheit compromitirt ist. Glauben Sie sicher, daß die Majorität für das Meeting noch größer geworden, wenn dort nicht Elemente vertreten wären, die das Vertrauen der liberalen Bürger nie haben werden. Was nun geschehen wird, darauf ist man mit Recht gespannt. Der König hält jedenfalls an der Fortsetzung der Befestigungswerke fest und wird sich schwer entschließen, ein Ministerium, das der Pathe dieser für das kleine Belgien kolossalen Plane ist, zu entlassen. (K. Z.)

Rußland.

[Ueber die Errichtung einer Bürgerwehr in Moskau] entnehmen wir dem „Russ. Invaliden" Folgendes: In der Sitzung der moskauer Stadtverordneten unterbrach der Vorsitzende, das Stadthaupt Fürst Schtscherbatow, die Tagesordnung mit einer Rede, in welcher er an die Ergebenheitsadresse der moskauer Bürger anknüpfte und dann also fortfuhr: „Gute Gefühle schaffen gute Thaten, so möge denn auch unser patriotisches Gefühl durch die Errichtung einer temporären städtischen Bürgerwehr einen Ausdruck erhalten. Wodurch wird dieser in unserer Geschichte neue Gedanke hervorgerufen? Nicht zum erstenmale wird das ganze russische Volk zum Schutze Rußlands aufgerufen. In den Augenblicken schwerer Prüfungen, in den vaterländischen Kriegen von 1812 und 1855 stellte ganz Rußland Landeswehren. Aber konnten sie bei aller Energie, bei allem patriotischen Gefühl, welches unsere Drushinen beseelte, den Nutzen gewähren, welcher den Opfern vollständig entsprochen hätte? Ungenügend vorbereitet, hatten diese Drushinen einen ungleichen Kampf zu bestehen. In Sebastopol starben unsere Landeswehrmänner auf den Bastionen, aber die Axt in ihrer Hand konnte die feindlichen Bayonnette nicht mit Erfolg abwehren. Würde es nicht besser sein, der Regierung unsere Mitwirkung noch in einer andern und praktischeren Gestalt vorzuschlagen? In Moskau steht, wie Allen bekannt, eine bedeutende Garnison. Dieselbe ist zur Erhaltung der Ruhe in der Stadt nothwendig. Wäre es nun nicht zweckmäßig, unsrer Regierung die Möglichkeit zu gewähren, diese Garnison gegen äußere Feinde zu verwenden, und ihr die Sorge für die Bewohner der Stadt zu erleichtern, indem wir sie auf uns nehmen? Wenn im Felde ein Soldat zwei Landeswehrmänner werth ist, so bedeutet in der Stadt jeder Bürger so viel wie 2 Soldaten." Fürst Schtscherbatow empfahl sodann, die Fassung eines Entschlusses auf einen andern Tag zu verlegen, damit nicht etwa die Erregung des Gefühls, wie sie sich einmal aussprach, dabei mitwirke; die Versammlung verlangte aber einstimmig auf der Stelle den Beschluß zu fassen. Das Projekt wurde nochmals durchgelesen und ohne Ausnahme von allen Verordneten unterschrieben. Die Nachricht von diesem Vorschlage wurde in der Stadt von allen Klassen der Gesellschaft mit beispielloser Sympathie aufgenommen.

Unruhen in Polen.

Aus dem lipnoer Kreise, 8. Juni. [Der Bandenführer Franz] ist endlich unschädlich gemacht worden. Von seinen Streifzügen ermüdet, hatte er sich in einem Walde bei Kotowo, nachdem er Sicherheitsposten ausgestellt, mit seinen Gefährten dem Schlafe überlassen. Zufällig kam ein Kosakentrupp in den Wald, stieß auf die Schlafenden und gab Feuer auf dieselben. Franz und 6 Genossen blieben todt liegen, 12 andere wurden als Gefangene mitgenommen, der Rest verlief sich. Die ganze Gesellschaft bestand aus Knechten und Handwerkern, die zum Theil aus Preußen waren. Zwei von den Gefallenen gehören nach Gollub. Franz hatte von der Nationalregierung die Weisung, das nationale Gendarmeriecorps zu bilden und mit demselben zu agiren. Er wollte sich aber der Nationalregierung nicht unterwerfen, um auf eigene Hand rauben und morden zu können. Dennoch hat er ein feierliches Begräbniß gehabt. Junge Mädchen trugen seinen Sarg, und hunderte von Menschen folgten ihm zur Begräbnißstelle. — Als sein Nachfolger hat sich ein gewisser Anton aufgeworfen. Wenn dem „Nadwislanin" zu glauben ist, so wären gegenwärtig 5000 Aufständische in dem lipnoer Kreise versammelt. (Posen. Ztg.)

Krakau, 8. Juni. [Heldenmüthiger Tod.] Ein gewisser Koziella, Führer polnischer Insurgenten, ist in der Gegend von Dzwinosa einen heldenmüthigen Tod gestorben. Sein Feldkaplan hatte eine hinreißende Rede an die dortigen Bauern gehalten, welche Aufsehen gemacht hatte und es den Russen bedenklich erscheinen ließ, den dortigen Landleuten im Interesse der Ordnung Waffen anzuvertrauen. Sie richteten daher ihre ganze Aufmerksamkeit auf Koziella und suchten seine Schaar zu vernichten. Es dauerte auch nicht lange, so sah er sich von 8 Rotten russischer Infanterie umgeben. An ein Entkommen war nicht zu denken. Er wollte daher einen Theil seiner Abtheilung opfern, um den Rest zu retten; mit 80 Freiwilligen warf er sich auf den Feind, um den andern den Rückzug möglich zu machen. Er kämpfte 2 Stunden gegen 2 Sotnien, endlich sah er sich an einem Flüßchen (Ilia), das er durchschwimmen wollte. Aber am anderen Ufer wartete seiner eine russische Rotte, und er mit fast allen seinen Gefährten fand durch die Kugeln derselben den Tod. Von 80 blieben 12 schwer Verwundete am Leben; am anderen Morgen verschlang ein weites Grab 68 nackte Leichen. — Der gerettete Rest dieser Abtheilung hat sich unter einem gewissen Czyzyk (pseudonym) gesammelt. Das Treffen fand am 28. Mai statt. (Pos. Ztg.)

□ **Kalisch,** 12. Juni. [General Brunner,] der, wie bekannt, seine Demission bekam, verließ heute, in Begleitung seiner Familie und Dienerschaft, unsere Stadt und begiebt sich derselbe, dem Vernehmen nach, zu einem längeren Aufenthalte nach der Schweiz. Sein Nachfolger, der General Maßlow, traf bereits gestern Abend, umgeben von einer glänzenden Suite, über Preußen kommend, hier ein und nahm seine Wohnung in dem Gouvernementsgebäude. — In Bezug auf das gestern gemeldete Gefecht bei Ignazewo, welches vollkommen zu Gunsten der Polen ausfiel, füge ich noch hinzu, daß mehrere russische Offiziere zu den Insurgenten übergetreten sein sollen. Sämmtlichen hier in Garnison stehenden russischen Offizieren, polnischer Nationalität, ging ein Schreiben von der geheimen provisorischen Regierung zu, innerhalb 14 Tagen die russischen Dienste zu verlassen. In Folge dieses Schreibens läßt sich der größte Theil der polnischen Offiziere, auf ihr Ansuchen bei dem Großfürsten, in das Innere Rußlands versetzen.

* **Breslau,** 13. Juni. [Nachwahl.] Die Majorität, mit welcher Gr. Ed. Reichenbach gegen den Kriegsminister v. Roon im Pleß-Rybniker Wahlbezirke gewählt worden ist, betrug nach einer der „Berl. Reform" zugegangenen telegraphischen Depesche 173 gegen 63 Stimmen.

Breslau, 13. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Vorwerksstraße Nr. 1a ein Paar gewundene goldene Ohrringe, Antonienstraße Nr. 35 ein weißes Batistkleid mit lila Blumen und mehreren Krausen besetzt, ein baumwollener wattirter Unterrock, ein weißer Parchent-Unterrock, eine schwarze Angorajacke, eine schwarze Kinderbüffetjacke und ein Kindertragekleid von braunem Kattun mit rothen Punkten; Wallstraße Nr. 10 ein aschgrau wollenes Kleid, drei weiße Unterröcke und ein Frauen-Gurtrock von dunklem Kattun; Gartenstraße Nr. 32b ein Paar hirschlederne Hosen, ein Paar schwarze Bukskinhosen und ein Paar langschäftige Stiefeln; Vorderbleiche Nr. 8 eine goldene Ankeruhr mit Sekundenzeiger und römischen Zahlen nebst kurzer goldner Schlangenkette und goldnem Uhrschlüssel; einer Dame während ihres Verweilens auf dem Palaisplatze eine lila Damenmantille; in den Hinterhäusern ein Sack Kartoffeln.

Gefunden wurden: ein eiserner Haken und ein Stock mit weißem Horngriff.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Hatzfeld aus Schloß Trachenberg. Comtesse Elisabet v. Hatzfeld aus Schloß Trachenberg. Excellenz Gräfin Pourtales aus Berlin. Kaiserl. kgl. österreischer Major im 9ten Ulanen-Regiment Graf Waldeck aus Ungarn. Geheimer Forstrath Professor Dr. Stöcklein aus Freiburg. (Pol.-Bl.)

♂ **Breslau,** 12. Juni. [Handwerker-Verein.] Herr Dr. und Oberlehrer Grosser hatte sich zum Gegenstand seines gestrigen Vortrags Schillers „Glocke" gewählt. Nachdem er unter großem Beifall geschlossen, eröffnete Hr. Olscher, daß das Sonnabend den 20. zu veranstaltende Gartenfest Gegenstand besonderer Anstrengung der Vergnügungscommission sei, die Alles thue, um das Fest für die Besucher befriedigend und für den Zweck — der Ertrag ist nach Beschluß der Repräsentanten-Versammlung vom 1. Febr. zu ⅔ für die goldberger, und zu ⅓ für die carlsmarkter Abgebrannten bestimmt — fruchtbringend zu machen. Unter Andern seien beliebte Clavier-Virtuosen, Schüler Hrn. Hans v. Bülows zu einer Production gewonnen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 12. Juni 10 U. Ab.	327,98	+16,6	SO. 1.	Heiter.
13. Juni 8 U. Morg.	327,71	+14,4	S. 2.	Heiter.

Breslau, 13. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 8 Z. U.-P. 1 F. — Z.

Posen, 12. Juni. [Wollmarkt.] Die Wollzufuhr dauerte gestern fort. Es trafen noch 3564 Centner ein, so daß die Zufuhr bis zum Abend 20,446 Centner betrug. Nach Angabe der Produzenten sind davon 6500 Centner fein, 3100 Centner mittel und mittelfein, 10,800 Centner ordinär. Der Verkehr entwickelte sich im Laufe des gestrigen Vormittags sehr lebhaft. Es wurden etwa 10,000 Centner zu den vorjährigen Preisen verkauft. Einzelne Posten mit schlechterer Wäsche wurden mit 2—3 Thaler niedriger abgegeben. Auch heute treffen noch neue Zufuhren ein. Etwa 5000 Centner Wolle sind aus Polen mehr hierher geführt worden, als in früheren Jahren, was durch die Zeitverhältnisse sich erklärt. (Pos. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. Juni, Nachm. 3 Uhr. Nach dem Bekanntwerden des Bankausweises eröffnete die 3proz. zu 69, 35, fiel auf 69, 30, stieg auf 69, 50 und schloß in besserer Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 45. Ital. 5proz. Rente 73, 10. Italien. neueste Anleihe 74, —. 3proz. Spanier —. 1prz. Spanier 48 Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 462, 50. Credit-mobilier-Aktien 1221, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 577, 50.

Der erschienene Bankausweis ergiebt eine Verminderung des Baarvorraths um 27½ Mill., des Portefeuille um 7 Mill; des Notenumlaufs um 26 und der Rechnungen der Privaten um 14 Millionen Frcs.

London, 12. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols 92⅛. 1proz. Spanier 48¼. Mexikaner 36¾. 5proz. Russen 93. Neue Russen 92¼. Sardinier 85. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ Sch., Wien 11 Fl. 35 Kr.

Der Dampfer „Borussia" hat heute Mittag um 1 Uhr 40 Min. Hurst Castle passirt. — Der fällige Dampfer „Atrato" ist von Westindien eingetroffen.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,514,450, der Metallvorrath 14,556,121 Pfd. St.

Wien, 12. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 M. Börse fest und beliebt. 5proz. Metall. 75, 80. 4½proz. Metall. 68, —. 1854er Loose 95, 80. Bank-Aktien 795, —. Nordbahn 163, 40. Nat.-Anleihe 80, 90. Creditaktien 192, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 202, — London 111, —. Hamburg 83, 30. Paris 44, —. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 161, 25. Lombardische Eisenbahn 252, —. Neue Loose 135, 30. 1860er Loose 98, 55.

Frankfurt a. M., 12 Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Fonds und Aktien bei geringem Umsatz fest u. preishaltend. Böhm. Westbahn 72¼. Finnl. Anleihe 90½. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 140½ B. Wiener Wechsel 105¼. Darmstädter Bankaktien 239 B. Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metalliq. 66¼. 4½prz. Metall. 59⅛. 1854er Loose 84⅝ B. Oesterr. National-Anleihe 71. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 839. Oesterr. Credit-Aktien 202 Neueste österr. Anleihe 89⅛. Oesterr. Elisabet-Bahn 130¼ B. Rhein-Nahe-Bahn 33½ B. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 126½.

Hamburg, 12. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig Geschäft, matt. Finnl. Anleihe 88¾. — Schluß-Course: National-Anleihe 72. Oesterr. Credit-Aktien 85¼. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 105⅛. Rheinische 99¾. Nordbahn 63¾. Disconto 4. Wien 85, 75. Petersburg 32.

Hamburg, 12. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco 2 Thlr. höher gehalten, auch einzeln bezahlt; ab auswärts zu hohe Forderungen bei guter Frage, letzte Preise geboten. Roggen loco matter; ab Ostsee matter, ab Danzig pr. Sept.-Okt. 76 Thlr., ab Königsberg pr. Juni zu 75 Thlr. zu haben. Oel ruhig, pr. Okt. 30. Kaffee ohne Umsatz. Zink geschäftslos.

Liverpool, 12. Juni. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 32,090 Ballen. Middling Orleans 22, Upland 21, Surate 9—19½.

London, 12. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, Mehl gewichen. — Regenwetter.

Amsterdam, 12. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Termin-Roggen etwas flauer, sonst unverändert und stille. Raps Oktober 77½. Rüböl Herbst 44½.

Berlin, 12. Juni. Die heutige Börse kennzeichnete sich wiederum durch eine matte Haltung und stark hervortretende Abneigung gegen Eingehung neuer Engagements. Die vorhandenen Verkaufsordres, so unbedeutend solche auch sein mochten, drückten bei der erwähnten Stimmung und dem schleppenden Geschäftsgange doch immerhin auf den Markt, und so sind bei den meisten Effecten, die überhaupt in den Handel gelangten, kleine Coursrückgänge zu constatiren. Namentlich gilt dies von Eisenbahnen, doch hielten sich auch die österr. Papiere, unter denen nur 60er Loose belebter verkehrten, nicht auf gestrigem Coursstande. Als bemerkenswerth machen wir noch auf das weitere Weichen des Wechselcourses auf Wien aufmerksam. Von Wien Vormittags meldete man Credit 192. 30, National-Anleihe 80. 90, Westbahn 161, Creditloose 135. 50, Loose 98. 55, London 111, Franzosen 202. 25. Unter den Bankpapieren hatte sich die Bewegung in Genfern heute wieder verloren, sie blieben billiger am Markte, dagegen hatte die kleine Spekulation sich den dessauer Creditaktien zugewendet, wodurch in diesem Effect sich einiges Leben zeigte. Preußische Fonds entbehrten der Gunst der Börse, die Mehrzahl der Staatspapiere erlitt selbst kleine Courseinbußen. Der Geldmarkt blieb straff, und war unter 3¾ pCt. für feine Disconten wohl nicht anzukommen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 12. Juni 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ G
Staats-Anl. von 1859	5	105¼ bz.
dito 1850, 52	4	98½ bz.
dito 1854	4½	101⅛ bz.
dito 1855	4½	101⅛ bz.
dito 1856	4½	101⅛ bz.
dito 1857	4½	101⅛ bz.
dito 1859	4½	101⅛ bz.
dito 1853	4	98½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅛ bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128⅛ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ bz.
Pommersche	3½	90⅜ bz.
Posensche	4	102¾ G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	97 bz.
Schlesische	3½	94½ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99¼ G
Pommersche	4	99¼ G.
Posensche	4	97 bz.
Preussische	4	98¾ G.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ G.
Sächsische	4	99⅜ bz.
Schlesische	4	99¾ bz.

Louisd'or 109⅞ bz. | Oest.Bankn. 90⅛ bz.
Goldkronen 9. 6⅝ G. | Poln.Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	68¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	72¾ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	88¾ à ½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	81½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	92⅛ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80½ B.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	92¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31 G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83 bz
Cöln-Minden	4½	101¼ bz.
dito II.	5	103 G.
dito	4	95½ bz.
dito III.	4	93½ bz.
dito	4½	100⅜ bz
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¼ bz.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	97¾ B.
dito conv.	4	98 B
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	100½ bz.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100½ bz.
Oberschles. A.	4	98¾ B.
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	96½ B.
dito E.	3½	84⅝ G
dito F.	4½	100½ G.
Oest.-Franz.	3	275½ à 275 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	264½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34 bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	100¼ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148¼ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	121 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	179 bz.
Berlin-Stettin	7 1/15	7 1/15	4	136½ bz
Böhm. Westb.	—	—	5	72 etw. bz u. G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	133½ bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	177½ bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	64 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93½ B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140 bz.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	1 1/12	4	67⅜ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7⅙	4	125½ B
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	69¾ à 70¼ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	93 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 G.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	64½ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64¼ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/12	3½	158 bz.
dito B.	7 1/15	10 11/12	3½	141½ bz
dito C.	7 1/15	10 11/12	3½	158 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/15	—	5	120½ à ¼ bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅘	—	5	152¼ à 152 bz.
Oppeln-Tarn.	⅙	2⅙	4	64⅜ bz.
Rheinische	5	—	4	101 bz.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	107½ G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	31¼ B.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 1/12	4½	3½	98¼ bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	107½ B.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	4 1/10	6 1/10	4½	125½ B.
Berl.Kassen-Ver.	5 11/15	5 11/15	4	117½ B.
Danziger Bank	6	6	4	104½ G.
Königsberger „	5⅘	5½	4	101 G.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	96¼ B.
Magdeburger „	4 1/10	4 1/10	4	92½ G.
Braunschweiger	4	4	4	74 G.
Weimar „	4	5	4	90½ B
Gothaer „	4½	5⅙	4	91½ B.
Geraer „	5¾	7⅙	4	98½ B.
Thüringer „	2⅜	3	4	69 etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 B.
„ Vereins-B.	5 1/12	6 1/12	4	103½ G.
Hannoversche „	4½	5	4	99 etw. G.
Bremer „	5⅘	5	4	106 G.
Luxemburger „	10	10	4	105 B.
Darmst. Zettelb.	8⅘	9	4	101¾ B.
Darmst.Credb.A.	5	6½	4	95 bz
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	85⅜ Klgkt. bz.
Meininger „	6	7	4	96¼ etw. bz u G.
Coburger „	3	8	4	94½ B.
Dessauer „	0	0	4	5¼ i. P. bz.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	86¼ à 86 bz.
Genfer „	2	—	4	57¼ bz.
Moldauer Lds.-B.	1 1/10	2 1/10	4	35½ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	108 B.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101¼ B.
Minerva	0	—	5	34 bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103½ bz.

Berlin, 12. Juni. Weizen loco 57—70 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 68 Thlr. frei Mühle, feiner gelber schles. 69½—70 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco 80pfd. 47⅞ Thlr. ab Kahn bez., entfernt schwimmend 4 Ladungen 81—83pfd. 47½—¾ Thlr. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 47—⅝ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 48—¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 48¼—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Nov. 48⅛—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23½—25½ Thlr., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli ohne Handel, Juli-Aug. 24⅝—¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 25¼ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 47—54 Thlr., — Rüböl loco 15½ Thlr. bez., Juni 15 7/24—5/12—15⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 15 5/12—⅙ Thlr. bez. und Br., 15⅛ Thlr. Gld, Juli-Aug. 14½—⅚ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 14½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14 7/24—5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 14¼—⅓—¼ Thlr. bez. — Leinöl loco 15¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15¾ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 15⅔—19/24 Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15⅞—16 1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 16⅙—⅜ Thlr. bez. und Br., 16⅓ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 16 5/12—17/24 Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 16⅙—5/12 Thlr. bez. u. Br., ⅓ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 16⅙ Thlr. bez.

Weizen einiger Handel. Roggen loco weniger beachtet, dagegen wurden schwimmende Partien gesucht und mehrfach umgesetzt. Termine blieben in fester Haltung, doch im Preise ziemlich unverändert. Der in vergangener Nacht gefallene starke Regen kam nicht zur Wirkung, da gleichzeitig die kleine Kanalliste zu Käufen animirte. Schluß fest. Hafer theilweise höher. Rüböl hat bei der Festigkeit der auswärtigen Plätze die gestrige Mattigkeit bald überwunden. Es zeigte sich heute wieder mehr Kauflust, der gegenüber es an genügenden Abgebern fehlte, so daß höhere Preise bewilligt werden mußten. Spiritus nahm auch heute wieder die feste Tendenz an. Bei größerer Zurückhaltung der Verkäufer mußten für alle Sichten höhere Preise angelegt werden.

* **Breslau,** 13. Juni. Scharfer Süd-Wind. Wetter: bewölkter Himmel. Thermometer Früh 13° Wärme. Der Geschäftsverkehr des heutigen Marktes erhielt sich im Umfange der bisherigen Grenzen zu fest behaupteten Preisen.

Weizen beachtet, besonders in feiner weißer Waare; pr. 85pfd. weißer 65—80 Sgr., gelber 64—76 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen mehrseitig beachtet; pr. 84pfd. 50—54 Sgr. — Gerste nicht ohne Frage; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 36—39 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50pfd. 26—28 Sgr. — Erbsen, wenig begehrt; 41—52 Sgr. — Wicken und Oelsaaten ohne Angebot. — Bohnen beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Lupinen bei schwachem Angebote gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	66—74—78	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	66—72—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—55	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	35—38—42	Winter-Raps	— — — —
Hafer	25—28—30	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	41—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Juni 16⅓ Thlr., Herbst 14⅚ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15½ Thlr. Geld, pr. Juni 15 5/12 Thlr., August 15⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.